



### Buddha und ein Unberührbarer - Sunita

Eines Tages, als der Buddha und seine Mönche in einem Dorf in der Nähe der Ufer des Ganges um Lebensmittel baten, entdeckte der Buddha einen Mann, der die Plumpsklos anderer Menschen reinigte. Der Mann war ein Unberührbarer namens Sunita.

Sunita hatte vom Buddha und seinen Mönchen gehört, aber dies war das erste Mal, dass er sie gesehen hatte. Er war beunruhigt, denn er wusste, wie schmutzig seine Kleidung war und wie übel er roch, weil er Toilettenkompost mit sich herumschleppte. Er verließ schnell den Pfad und ging hinunter zum Fluss.

Aber der Buddha war entschlossen, den Weg mit Sunita zu teilen. Als Sunita vom Pfad abwich, tat der Buddha dasselbe. Die beiden Diener des Buddha verstanden seine Absicht und folgten ihm. Die anderen Mönche blieben stehen und sahen zu. Sunita war von Panik erfasst. Hastig stellte er die Eimer mit den Fäkalien ab und suchte nach einem Versteck. Als sich ihm der Buddha näherte, wusste Sunita nicht, was er sonst tun sollte. Er watete bis zu den Knien ins Wasser und stand mit aneinandergelegten Handflächen da.

Neugierige Dorfbewohner kamen aus ihren Häusern und säumten das Ufer, um zu beobachten, was geschah. Sunita hatte den Weg verlassen, weil er befürchtete, die Mönche zu verunreinigen. Er konnte

nicht ahnen, dass der Buddha ihm folgen würde. Sunita wusste, dass der buddhistischen Gemeinschaft viele Männer aus edlen Kasten angehörten. Er war sich sicher, dass es eine unverzeihliche Tat war, einen Mönch zu beschmutzen. Er hoffte, dass der Buddha und die Mönche ihn verlassen und auf die Straße zurückkehren würden. Aber der Buddha ging nicht. Er ging direkt zum Wasser und sagte: "Mein Freund, bitte komm näher, damit wir uns unterhalten können."

Sunita, seine Handflächen immer noch aneinanderhaltend, protestierte: „Herr, ich wage es nicht!“

"Warum nicht?" fragte der Buddha.

„Ich bin ein Unberührbarer. Ich möchte Sie und Ihre Mönche nicht verunreinigen.“

Der Buddha antwortete: „Auf unserem Weg unterscheiden wir nicht mehr zwischen den Kasten. Du bist ein Mensch wie wir alle. Wir haben keine Angst, dass wir beschmutzt werden.

Nur Gier, Hass und Verblendung können uns verunreinigen. Eine Person, die so freundlich ist wie Sie, bringt uns nichts als Glück. Wie heißen Sie?"

„Herr, mein Name ist Sunita.“

„Sunita, ich habe bereits erklärt, dass es auf unserem Weg keine Kaste gibt. Auf dem Weg des Erwachens gibt es keine Kaste mehr. Es ist wie mit den Flüssen Indiens, sobald sie ins Meer münden, verlieren sie ihre Identität. Eine Person, die ihr Zuhause verlässt, um dem Weg Buddhas zu folgen, lässt die Kaste hinter sich, egal ob sie als Priester, Krieger, Kaufmann oder unberührbar geboren wurde. Sunita, wenn du möchtest, kannst du ein Mönch werden wie der Rest von uns.“

Sunita traute seinen Ohren kaum. Er legte seine gefalteten Handflächen vor seine Stirn und sagte: „Niemand hat jemals zuvor so freundlich zu mir gesprochen. Dies ist der glücklichste Tag meines Lebens. Wenn Sie mich als Ihren Schüler annehmen, gelobe ich, mein ganzes Leben der Ausübung Ihrer Lehre zu widmen.“

Der Buddha reichte Sunita seine Hand. Er sagte zu seinen beiden Dienern: „Helft mir, Sunita zu baden. Wir werden ihn direkt hier am Ufer des Flusses zum Mönch ordinieren.“ Der erste Diener lächelte. Er trat vor, um dem Buddha zu helfen. Sunita fühlte sich verlegen und unbehaglich, als der Buddha und sein Diener ihn sauber schrubbten, aber er wagte nicht zu protestieren. Der Buddha bat den anderen Diener, eine Mönchsrobe zu bringen. Nachdem Sunita ordiniert worden war, übertrug ihn der Buddha der Obhut seiner Diener, die ihn ins Kloster brachten, während der Buddha und der Rest der Mönche ihren Almosengang fortsetzten. Die Einheimischen hatten all dies miterlebt. Schnell verbreitete sich die Nachricht, dass der Buddha einen Unberührbaren in seine Gemeinschaft aufgenommen hatte. Dies sorgte in der Hauptstadt für Aufregung unter den höheren Kasten. Noch nie in der Geschichte von Indien wurde ein Unberührbarer in eine spirituelle Gemeinschaft aufgenommen. Viele verurteilten den Buddha, weil er die heilige Tradition verletzt hatte. Andere gingen so weit zu behaupten,

dass der Buddha plante, die bestehende Ordnung zu stürzen und Chaos im Land anzurichten. Die Mönche trafen sich, um die Reaktionen der Menschen mit dem Buddha zu besprechen. Der Buddha sagte: „Die Aufnahme von Unberührbaren in die Gemeinschaft war einfach eine Frage der Zeit. Unser Weg ist ein Weg der Gleichberechtigung. Wir erkennen keine Kaste an. Auch wenn wir jetzt wegen Sunitas Ordination auf Schwierigkeiten stoßen mögen, werden wir zum ersten Mal in der Geschichte eine Tür geöffnet haben, für die uns zukünftige Generationen danken werden. Wir müssen Mut haben.“ Der König wurde von seinen Ministern gebeten, gegen diese Tat des Buddha zu protestieren und zu argumentieren. Der König besuchte das Kloster, während er im Kloster spazieren ging, sah er einige Mönche, die unter einem Baum saßen, und einen Mönch, der die Lehren des Buddha unterrichtete. Der König war beeindruckt von dem Mönch, der lehrte. Das Gesicht des Mönchs strahlte großen Frieden und Weisheit aus. Bei diesem

Anblick blieb King eine Weile stehen, um dem Mönch zuzuhören.

Der König war so beeindruckt von dem Mönch, dass er den Buddha fragte, wer der Mönch sei, der unter dem Baum lehrte? Der Buddha antwortete: „Das ist Sunita, er war einst ein Unberührbarer“. Der König war verlegen. Da fuhr der Buddha fort: „Auf dem Weg der Befreiung gibt es keine Kasten. In den Augen eines aufgeklärten Menschen sind alle Menschen gleich. Das Blut eines jeden Menschen ist rot. Die Tränen eines jeden Menschen sind salzig. Wir müssen einen Weg finden, damit alle Menschen ihre volle Würde und ihr Potenzial verwirklichen können. Deshalb habe ich Sunita in der Gemeinschaft der Mönche willkommen geheißen.“

Aus dem Buch „Alter Pfad, weiße Wolken“,  
geschrieben vom Ehrwürdigen Thich Nhat Hanh